

ÜBERLEGUNGEN ZUM FELDHASEN UND ANDEREN TIERSTUDIEN DÜRERS MIT EINER DATIERUNGSDISKUSSION

ELISABETH M. TRUX

DAS NATURSTUDIUM

Allein diese Ausstellung versammelt mit mehr als einem Drittel des Gezeigten reine Naturstudien, deren Themen von Porträts und Selbstporträts, Detailstudien des Körpers, über Landschaften, Stadtansichten, Baum- und Felsstudien zu Gewandstudien und Tier- und Pflanzenstudien reichen.

Mit der Frage, was diese thematisch breit gefächerten Zeichnungen, die eigentlich die gesamte sichtbare Welt umfassen,¹ verbindet oder trennt, kann das Naturstudium Dürers am klarsten charakterisiert werden. Grundlegend setzt sich dieses aus Kunsterfahrung und -übung, Realitätsbeobachtung, Synopse, Analogiebildung und psychologischer Interpretation der angestrebten mimetischen Ebene zusammen.

Zunächst soll Dürer mit seiner expliziten Stellungnahme zum Naturstudium selbst das Wort haben: »Denn das ist gut geacht: so einer/ genaw dem leben mit ab machen nach kumbt, das es jim gleych sech vnd der natur endlich wirdet, vnd / sunderlich wenn, was abgemacht wirdet, hubsch ist / so wirdet es kunstlich gehalten vnd, als es wert ist, / wol gelobt.«²

Weiter unten im Text des *Ästhetischen Exkurses* führt Dürer bekräftigend aus: »Aber daz leben in der natur gibt zu erkennen / die warheyt diser ding. Darumb sich sie fleysig an, / richt dich darnach vnd gee nit von der natur in / dein gut geduncken, das du wollest meynen das / besser von dir selbs zu finden.«³

Dürers Ausführungen zum Naturstudium lesen sich wie ein Beleg zu Peter Krügers Annahme, Dürers Tier- und Pflanzenstudien hätten in der ptolemäischen Theorie der Chorografie ihren Ursprung.⁴ Ptolomäus' Chorografie, die seine Geografie quasi um das Detailstudium der Welt ergänzt, verbunden mit den zeitgenössischen oberrheinischen, niederländischen und oberitalienischen Kunsteinflüssen und erweitert durch die eigene Exegese der philosophisch-theologischen Haltung,⁵ die Dürer im angeführten Zitat beken- nend ausspricht, bildet die plausible, dichte historische Folie, in die sich die Naturstudien wie selbstverständlich einfügen. Doch war sicher die Schaffung eines eigenständigen Musterfundus für seine Werkstatt gleichermaßen ein übergreifendes Movens, das solche Studien entstehen ließ.

Damit ist das die Naturstudien Verbindende angesprochen, das den *Löwen* von 1494 (Kat. 44) gleichermaßen kennzeichnet wie den *Liegenden Löwen* (Kat. 174 verso).

Doch neben diesem von Kunsterfordernissen und -einflüssen bestimmten und von der Intelligenzija Nürnbergs angeregten Schaffensantrieb weisen diese Naturstudien sach- übergreifend werk- und kunstimmanente Qualitäten auf, die die Einzelnen klar von ein-

Blaurackenflügel, Ausschnitt,
Wien, Albertina (Kat. 73)